

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Wohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kündorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 163.

Preisproch-Anschluß
Nr. 7.

50. Jahrgang.
Mittwoch, den 18. Juli

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

Lichtenstein. Vertilgt die Raupen! So viel Blumen und Früchte der Sommer erzeugt, soviel leider auch des lästigen Ungeziefers. Welchen Schaden die Millionen Raupen anrichten, kann man sich ungefähr vorstellen, wenn man überlegt, daß eine in einem Tage ungefähr vierundzwanzigmal soviel frisst, als sie wiegt. Fressen und Zerfressen ist ihre einzige Thätigkeit. Man trete sie tot, wo man nur eine erblickt. Man hat dadurch nicht bloß diese getötet, sondern auch die Zahl ihrer Nachkommenschaft, die in ihrer weiteren Vermehrung beträchtlichen Schaden verursachen kann.

Gallberg, 17. Juli. (Vom Schützenfeste.) Die gestrige Festtafel im Schützenhause begann gegen 1/2 2 Uhr. Der Hauptmann, Herr Schwarz, eröffnete die Tafel und widmete den 1. Trinkspruch Sr. Maj. König Albert, dem Protektor und Förderer des Wettinschützenbundes. Der 2. Trinkspruch war dem Schützenkönige, Herrn Paul Schulze, gemeint. Auch Gallbergs Industrie, verkörpert in dem anwesenden Herrn Fabrikant Paul Jierok, wurde ein dreifaches Hoch gebracht. Ein weiterer Toast galt auch dem anwesenden Vertreter der Stollberger Schützengilde, der zugleich mit einem Hohen Hoch auf die Schützengesellschaft Stollberg endete. Aus dem letzteren Trinkspruch entnahm man, daß auch ein Besuch des Vogelschießens von der Stollberger Gilde in Aussicht gestellt ist. Gegen 4 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Festteilnehmer zerstreuten sich teils in die Loge, teils in den Garten, der bei der schönen Witterung zum Aufenthalt besonders einlud.

Im heißen Brand der Juliglut vor 30 Jahren schlug auch Mars, der eisengepanzerte Kriegsgott an den Schild. Wie jetzt die Söhne freiwillig nach dem fernem Ostasien in Wehr und Waffen ausziehen, um blutige deutsche Rache für die uns angethane Schmach zu fordern, so standen damals die Väter am Rhein, und die Klänge der Wacht am Rhein schmetterten über die Vogesen zu dem weissen Erbfeind. Wer hätte damals geglaubt, daß an der Wende der Jahrhunderte Franzose und Deutscher, Briten und Slave Schulter an Schulter gegen den Drachen kämpfen würden, das Wort des Friedenskaifers wahr machend: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ Am 19. Juli 1870 wurde das deutsche Bundesheer mobil gemacht, worauf der große Waffengang sich abzuspielden begann, der mit der vollständigen Niederlage Frankreichs und der glorieichen Wiedererrichtung des deutschen Reiches endete. Heute ziehen abermals, aber unter ganz anderen Umständen deutsche Krieger ins Feld. Möge auch an ihre Fahnen sich der Lorbeer des Sieges heften.

Die Namen der sächsischen Offiziere, welche zum ostasiatischen Expeditionskorps übergehen, sind folgende: Major und Bataillonskommandeur v. Schönberg vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, die Hauptleute und Kompaniechefs Meister vom Grenadier-Regiment Nr. 100, v. Schönberg vom Infanterie-Regiment Nr. 106, Richter vom 2. Jägerbataillon Nr. 13, die Oberleutnants v. Wolfersdorf vom 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, Kranz vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Kirsten vom 2. Königin-Fusaren-Regiment Nr. 19, Freiherr v. West vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Leonhardt vom 1. Fußartillerie-Regiment Nr. 12, von Heynitz vom Schützen-Regiment Nr. 108, die Leutnants Benzien vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Graf Witzthum von Eckardt vom Grenadier-

Regiment Nr. 100, Frommann vom 14. Infanterie-Regiment Nr. 179, Voigt vom Pionierbataillon Nr. 12, Engelmann vom 5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Wagner vom 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Freiherr von Uslar-Gleichen vom 13. Infanterie-Regiment Nr. 178, Freiherr v. Sedendorf vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Nagy vom 7. Infanterie-Regiment Nr. 106 und Dr. Gühne, Oberarzt im Karabinier-Regiment.

Dresden, 16. Juli. Amtlich wird gemeldet: Gestern nachmittag fuhr der um 7,13 Min. von Tharandt kommende Personenzug bei der Einfahrt in die Mittelhalle des Hauptbahnhofes in Dresden so heftig an den dortigen Gleispuffer an, daß die Zugmaschine und der nachfolgende Zugführerwagen mit je einer Achse entgleisten. Durch den starken Anprall erlitten fünf Reisende und drei Schaffner ganz leichte Verletzungen. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. Der Unfall ist anscheinend durch verspätete Anwendung der in diensttätigem Zustand befindlichen Luftdruckbremse verursacht.

Chemnitz, 16. Juli. Zum 9. Deutschen Bundesfest, das in den Tagen vom 14. bis 19. Juli hier stattfindet, hat Chemnitz reichen Festschmuck angelegt. Aus allen Teilen Deutschlands sind die Regelbrüder hierhergekommen. Gestern mittag erfolgte, vom prächtigsten Wetter begünstigt, der Auszug der Regler nach der bei Meyers Feldschloßchen errichteten Festhalle. Der Zug, der in vier Hauptgruppen zerfiel und von 8 Musikkorps begleitet wurde, gewährte mit dem mitgeführten kostbaren Bundesbanner, den Bannern der einzelnen Lokalverbände und den geschmackvoll ausgestatteten vielen Festwagen einen herrlichen Anblick. Gleich nach Ankunft auf dem Festplatze begann auf den 29 Bahnen das Bundesfest. Der Wettkampf wird erst am Donnerstagabend beendet sein. Die zur Verfügung stehenden Preise, besonders die Ehrenpreise, sind außerordentlich zahlreich und zum Teil von hohem Wert. Dieselben sind zu einer umfangreichen und sehenswerten Ausstellung in einer besonderen Halle vereinigt. Die Generalversammlung des Deutschen Reglerbundes wählte Altona für das nächste, 1902 stattfindende 10. Deutsche Bundesfest.

Aus Meerane schreibt man: Immer langsam voran! Der Wahlpruch der österreichischen Landwehr herrscht in der Kommunal-Verwaltung von Meerane, wie folgendes Beispiel zeigt: Das „Meeraner Tageblatt“ vom 10. Juli bringt die amtlichen Nachrichten aus der Rats-Sitzung vom 31. Mai ds. Js. Punkt 7 dieser Nachrichten lautet: „Der Ratsvorstand teilt mit, daß am 6. und 7. Juli in Glauchau der Sächsische Gemeindevorstand tagen wird. Dem Stadtverordneten-Kollegium ist die Einladung gleichfalls zu übermitteln.“ Wenn den Stadtverordneten die Einladung noch zu übermitteln ist, dann werden sie wohl den Anschluß an den Gemeindevorstand verpassen. Bemerkenswert sei, daß Meerane im Jahre 1895 schon über 23,000 Einwohner zählte!

Einem Briefe eines Großenhainers, der in Kiautschou dient und an Kämpfen gegen Aufständische teilgenommen hat, seien hier einige Stellen entnommen: „Nach einem Marsche von 30 Kilometern von Kiautschou kam die Truppe nach Kaumi, wo die aufstrebende Patrouille Feuer erhielt. Der Hauptmann erteilte Befehl zum Angriff. Jetzt war die Freude groß. Wie weggeblasen war alle Müdigkeit. Wir rückten also in Schützenlinie vor. Ungefähr 300 Meter vom Wall kamen wir an einen Fluß, welcher etwa 250 Meter breit ist. Der Hauptmann gab seine Kommandos so ruhig wie beim Exercieren. Er kommandiert also: „Hinlegen“ — dann: „Gerade aus, auf den Wall,

feindliche Chinesen, Visier 300, Schützenfeuer.“ Wie ein Schlag trachten die Gewehre, und ungefähr 15 Chinesen, welche nur den Kopf über den Wall steckten, waren verschwunden. Jetzt donnerten auch die feindlichen Geschütze, und ein wahrer Kugelregen sauste über uns hin. Wir lagen 5—6 Schritt Mann für Mann auseinander und konnten die Kugeln links und rechts in den Erdboden einschlagen sehen. Wir ließen uns aber nicht stören, sondern wo sich ein Stück von einem Chinesen zeigte, da, ein Krach, und verschwanden war der gelbe Bursche. Als die Chinesen sämtliche Geschütze abgefeuert hatten, wurde es etwas ruhiger, denn zum Wiederladen ließen wir sie nicht kommen. Wo sich einer am Geschütz zeigte, war es auch schon um ihn geschehen. Als dies ungefähr eine halbe Stunde gedauert, da kommandierte der Hauptmann: „Der erste Zug hinter dem zweiten im Gehölz sammeln, der zweite weiterfeuern.“ Ich bin im ersten — ha, das paßte uns aber gar nicht, und wir feuerten weiter. Da rief er: „Der erste Zug soll zum Sturm vorgehen.“ Das ließ sich eher hören; wie der Blitz war alles zur Stelle, aber nicht ohne unterwegs noch ein paar Schiffe abzugeben. Dann die Kommandos: „Seitengewehr pflanzt auf,“ „Zum Sturm Gewehr rechts,“ „Maarich,“ und rein in den Fluß ging es. Jetzt platzten die feindlichen Kugeln um uns herum ins Wasser. Als wir in der Mitte waren, hörte das Schießen auch bei uns, dem zweiten Zug, auf. Wir gingen weiter. Ein dreimaliges „Hurra“ und wir waren auf dem Wall. Von lebenden Chinesen keine Spur, aber tote und verwundete genug. Nun wurde sofort das Dorf durchsucht, aber es waren keine Chinesen zu finden. Alles zeugte nur von einer schnellen Flucht. Dann haben wir uns eingerichtet, soviel Hühner geschlachtet und gebatzen, als wir fangen konnten, Aprikosen als Kompott gegessen, einige Kälber geschlachtet, Eier gekocht und gebraten, Kaka gekocht und Wein und Rum getrunken. Ramen Chinesen dem Dorfe zunah, wurden sie gefangen. Das war unser Auftreten dem Feinde gegenüber. Es sollte bald noch manches andere folgen, bei dem es uns weniger gut ging. Davon in einem nächsten Briefe, da ich jetzt schließen muß.“

Langenberg bei Hohenstein, 15. Juli. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 12jährigen Schulmädchen, wurde gestern der hiesige, im 79. Lebensjahre stehende Strumpfwirker und Hausbesitzer B. festgenommen und nach Hohenstein transportiert. Die unzüchtigen Handlungen soll der alte Mann schon seit längerer Zeit mit dem Mädchen, dessen Eltern früher bei B. gewohnt haben, vorgenommen haben.

Vorna bei Leipzig, 15. Juli. Der mit seiner Familie bei seinem Vater im benachbarten Zedtlitz zu Besuch weilende Schneidermeister Louis Gräfe aus Berlin ist kurz vor seiner Abreise beim Baden in der Wylra ertrunken. Eine Witwe und zwei Kinder betrauern ihren Ernährer.

Der 49 Jahre alte Portier Stache in Spremberg fiel beim Transport von Koffern so unglücklich vom Wagen herunter, daß ihm die Wirbelsäule zerschmettert wurde. Er gab nach 2 Stunden seinen Geist auf. Eine Witwe und zehn Kinder verlieren den Ernährer.

Oberseifersdorf, 14. Juli. Bei einer in unmittelbarer Nähe unseres Ortes vorgenommenen Feldübungsübung von Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 102 aus Zittau wurde ein Gefreiter von einem jüngeren Soldaten durch einen Schuß mit einer Platzpatrone derart verletzt, daß er im Militärlazarett untergebracht werden mußte. Der Schuß soll dem Verletzten in die Brust gedrungen sein.